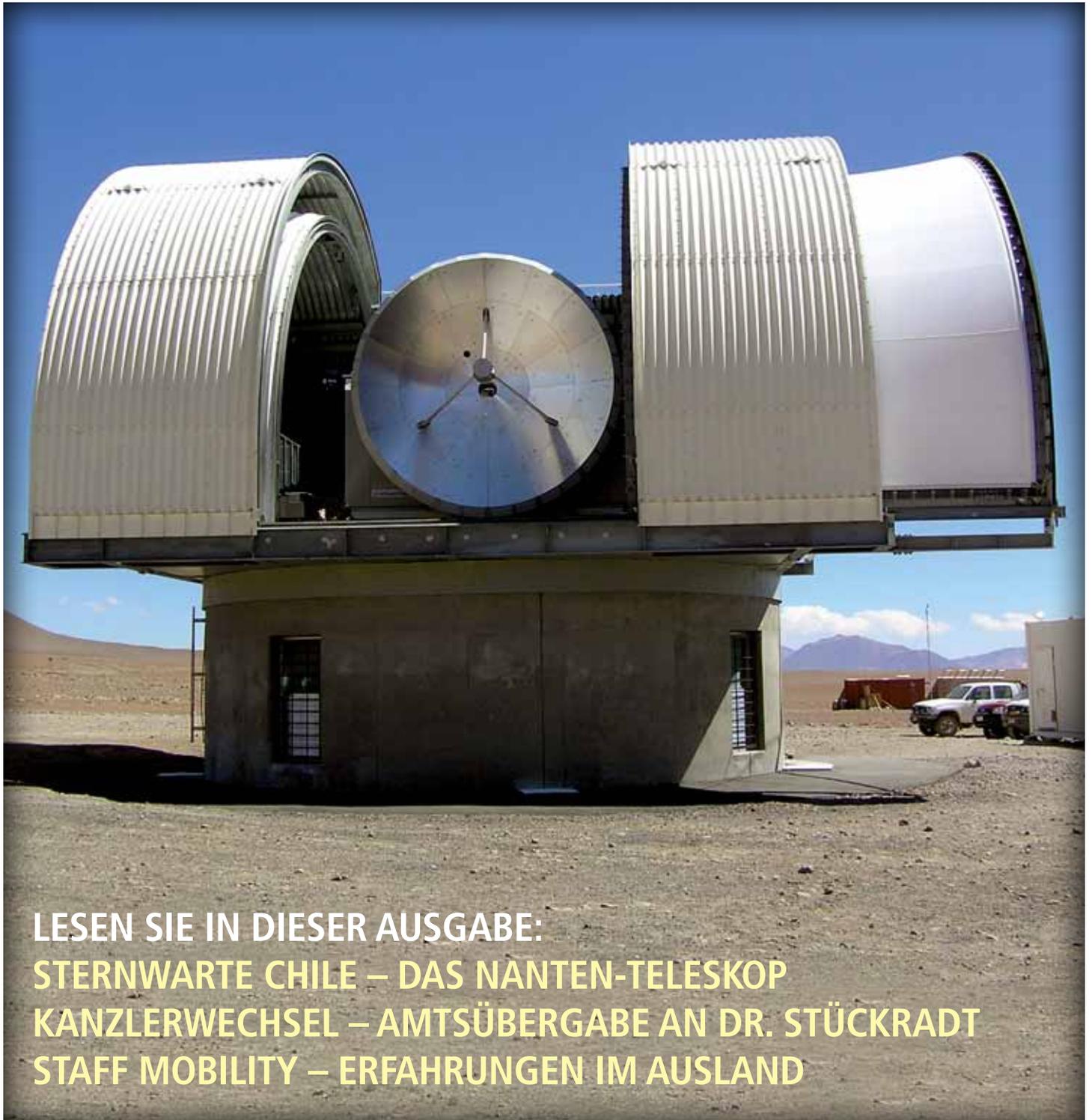


# mituns



Zeitschrift für die  
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
der Universität zu Köln  
**Oktober 2012**



**LESEN SIE IN DIESER AUSGABE:  
STERNWARTE CHILE – DAS NANTEN-TELESKOP  
KANZLERWECHSEL – AMTSÜBERGABE AN DR. STÜCKRADT  
STAFF MOBILITY – ERFAHRUNGEN IM AUSLAND**



## Liebe Leserinnen und Leser,

für die Universität ist 2012 ein ereignisreiches Jahr. Die Exzellenzinitiative brachte viel Arbeit aber auch viel Erfolg. Seit Anfang September gibt es einen neuen Kanzler. Dr. Michael Stückradt ist der neue Chef der Universitätsverwaltung und Dienstherr der über eineinhalbtausend Angestellten und Beamten. Dr. Stückradt kann auf eine lange Karriere im Wissenschaftsmanagement zurückblicken. Als Kanzler der RWTH Aachen und als Staatssekretär im Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen ist er mit den Herausforderungen der Hochschulorganisation und –politik vertraut. Wir heißen den neuen Kanzler in diesem Heft willkommen und stellen ihn in einem Portrait vor.

Mit der Begrüßung des neuen Kanzlers verabschieden wir uns auch von Dr. Johannes Neyses. Dr. Neyses war 26 Jahre lang Kanzler der Universität zu Köln und hat die Verwaltung der Universität in dieser Zeit durch seinen Einsatz nachhaltig geprägt. Viele Reformen und Projekte, von denen die Universität heute profitiert, wurden unter seiner Ägide eingeführt. Dr. Neyses hat der Redaktion ein Interview zu seinem Abschied gegeben.

Mit der Telearbeit und dem Programm „Staff Mobility“ werden in diesem Heft zwei Themen vorgestellt, die beide der Flexibilisierung der Arbeitswelt Rechnung tragen. Das eine – die Telearbeit – befindet sich noch in der Erprobungsphase. Sie soll es Mitarbeitern unter bestimmten Voraussetzungen ermöglichen, auch von zu Hause aus zu arbeiten. Das Programm „Staff Mobility“ läuft bereits seit einem Jahr sehr erfolgreich. Das vom Akademischen Auslandsamt und von der Abteilung Personalentwicklung organisierte Programm ermöglicht es Angestellten der Verwaltung, Erfahrungen an anderen europäischen Hochschulen zu sammeln. Die ersten Reisenden sind bereits zurück und berichten von ihren Erfahrungen.

Reisende anderer Art waren die Kölner Olympioniken der Universität. Die Sportler erzählen von ihrem Leben zwischen Studium und Leistungssport.

Wissenschaftliche Angestellte gehören zum Rückgrat der Forschung in Köln. Das Titelthema „Forschung in exotischer Umgebung“ stellt die Arbeit zweier wissenschaftlicher Angestellter der Uni in der nordchilenischen Hochwüste Atacama vor. Häufig sind sie es, die in den Labors Tests durchführen oder komplexe Geräte betreiben. Seltener passiert es, dass sie auf knapp 5000 Metern Höhe in der tätig werden, um ein Teleskop mit hochempfindlichen Detektoren auszurüsten. Zwei Angestellte aus dem I. Physikalischen Institut berichten von ihrer Reise in die südamerikanische Hochwüste.

Professor Dr. Axel Freimuth,  
Rektor der Universität zu Köln

Dr. Michael Stückradt,  
Kanzler der Universität zu Köln

Herausgeber: Der Rektor der Universität zu Köln,  
Prof. Dr. Axel Freimuth,  
Der Kanzler der Universität zu Köln, Dr. Michael Stückradt

Redaktionsleitung: Robert Hahn

Redaktion: Susanne Geuer, Irmgard Hannecke-Schmidt,  
Katayon Kranke, Christina Meier, Dr. Ralf Müller,  
Sylvia Rakovac, Ursula Pietsch-Lindt, Andreas Witthaus

Erscheinungsweise: viermal im Jahr

Auflagenhöhe: 4.400 Stück

Gestaltung: Wolfgang Diemer, Köln

Anzeigenverwaltung/Druck:  
Köllen Druck + Verlag GmbH  
Ernst-Robert-Curtius Str. 14,  
53117 Bonn-Buschdorf

Anzeigen: Rohat Atamis,  
Telefon: 0228 98982-82,  
Telefax: 0228 98982-99,  
E-Mail: verlag@koellen.de, www.koellen.de

Anschrift:  
Redaktion der Zeitschrift für die  
MitarbeiterInnen der Universität zu Köln  
Albertus-Magnus-Platz, 50923 Köln  
E-Mail: ma.zeitschrift@verw.uni-koeln.de

Leserbriefe werden grundsätzlich abgedruckt. Die Redaktion  
behält sich vor, diese bei Bedarf zu kürzen. Anonyme Beiträge  
können nicht abgedruckt werden.

ISSN 1614-564

### Titelbild: Dr. Robert Simon



**Das Nanten-Teleskop in den chilenischen Anden.** Das Titelbild ist von Dr. Robert Simon aus der I. Physik. Die Kölner Physiker beschreiben im Titelartikel ihre Reise nach Südamerika und ihren Aufenthalt in der Atacamawüste.

### Arbeitswelt

#### Besondere Orte an der Uni 4

Die Redaktion stellt ihre Lieblingsorte an der Uni vor. Auftakt zur Serie.

#### Staff mobility 8

Vom Rhein nach Oxford oder Oslo: Kölner Uni-Angestellte sammeln internationale Erfahrungen.

#### Betriebliches Vorschlagswesen 9

Vorschläge und ihre Prämierungen.

### Titelthema

#### Sternwarte Chile 10

Wissenschaftliche Angestellte aus Köln arbeiten manchmal an exotischen Orten. So wie die Physiker aus der II. Physik. Ihr Ziel: Die Anden

### Hochschule

#### Olympioniken 13

Die Kölner Medaillengewinner sind aus London zurück.

#### Ethik 14

Die Ethikkommission überwacht die Forschungsprojekte der Uniklinik. Ein Bericht über das Gremium.

#### Baustellen der Uni 15

Wie geht es voran? Eine Fotostrecke..



**Staff mobility** Die Maughan-Library des King's College. Das College war eines der Reiseziele der Kölner Universitätsangestellten. **Seite 8**



**Sternwarte Chile** Astronomie und Technologie auf höchstem Niveau: Hernan Pulgar, Damian Moratschke, Fernando Olmos. **Seite 10**

### Personalia

#### Dr. Johannes Neyses geht 17

Dr. Johannes Neyses . Ein Interview.

#### Der neue Kanzler 19

Dr. Michael Stückradt ist der neue Chef der Verwaltung. Ein Porträt.

#### Abschiedsvorlesung Dr. Tassilo Küpper 21

Der Altkanzler Professor Dr. Tassilo Küpper hielt seine Abschiedsvorlesung.

#### Neue Gesichter 23

#### Jubilare 22

### Veranstaltungen

#### UniSport 26

Neuer Partner AOK

#### Kulturtipps 27



**Kulturtipps** Kommern **Seite 27**

Besondere Orte

# So schön ist die Uni

Auf zweihundertfünfzigtausend (zweihunderteinundzwanzig T. KSTA vom 23.08.12 – Artikel im Köln-Teil: Dauerbaustelle mit Plan) Quadratmetern Nutzfläche insgesamt erstreckt sich der Campus unserer Universität. Darauf entfallen ca. 7000 Räume, von denen wiederum 3.200 als Büros genutzt werden. Aber das ist nicht genug: Bis zum Jahr 2025 wird eine Ausdehnung auf 287 000 qm<sup>2</sup> Gesamtareal als notwendig erachtet. Ob 250 000 oder 287 000: in jedem Fall bietet dieser Uni Campus -Raum viele Möglichkeiten zum Entdecken „Besonderer Orte“. Wir laden Sie dazu ein, Ihren Ort der Wahl in der MitUns vorzustellen.

Was dabei besonders ist – entscheiden allein Sie als LeserIn der MitUns:

- Ob ein lauschiges Ruhe-Plätzchen in unmittelbarer Nähe Ihres Arbeitsplatzes oder
- ein Ort, an dem Sie gerne Menschen treffen;
- ein skurriler, schräger und witziger Hinterhof oder Keller;
- ein besonders hässliches Treppenhaus
- Ein Flur, in dem es auffallend hell ist – egal ob durch große Fenster oder grelle Beleuchtung
- oder ein alter/neuer Gebäude-Eingang

Schicken sie uns eine kurze Beschreibung samt Foto des Ortes – gerne auch mit einem Foto von Ihnen! Für die ersten zehn Einsendungen bedanken wir uns mit je einem Buch-Exemplar der Reihe „111 Kölner Orte, die man gesehen haben muss“. Den Anfang unserer neuen Rubrik macht die Redaktion der MitUns: Die Mitglieder stellen die Orte ihrer Wahl vor.

WiSo- Fakultät: Eine Skulptur von Richard Bausewein.



Die Uni-Wiese hinter dem Hauptgebäude.



Der grüne Hörsaal in der WiSo-Fakultät.

Ein besonderer Ort ist für mich die Platanenalle, die sich entlang des Grüngürtels von der Luxemburger bis zur Bachemer Straße erstreckt. Hier ist es möglich, bei einem Spaziergang in der Mittagspause seine Gedanken zu ordnen – und das zu jeder Jahreszeit. (Sylvia Rakovac)



Die Herakles-Statue im Innenhof der WiSo-Fakultät.



Stichzeile



Das auf dem Flachdach des (II.) Physikalischen Institutes ist für mich ein besonderer Ort, weil dort ein Bäumchen (Birke) wächst bis lebt und tapfer bei Wind und Wetter gegen Himmel strebt! (Dr. Ralf Müller)

Mein ganz besonderer Ort an der Uni ist die Kaffeebude am Albertus Magnus Platz. Der Cappuccino ist super, der Barista hat immer ein paar nette Worte, und wenn ich nicht ohnehin mit einer Kollegin oder einem Kollegen verabredet bin, dann treffe ich dort garantiert jemanden zum quatschen - wenn ich das möchte. Die Kaffeebude läßt mich abschalten und lockt mich hinterm Schreibtisch hervor. So komme ich auch an Arbeitstagen an die „frische“ Luft. Ob Sonnenschein, Regen oder Sturm, ich bin wenigstens ein paar Minuten draußen. Die Kaffeebude ist ein Stück Erholung, ...fast ein bisschen wie Urlaub. (Irmgard Hannecke-Schmidt)



Meinen besonderen Ort an der Uni gibt es nicht mehr.

Je länger ich nachdenke, über diese Aufgabe „Schreib etwas zu einem für dich besonderen Ort an der Uni!“, desto deutlicher wird: Mein Kopf assoziiert ausschließlich mit Vergangenen. Und vor allem ein Bild drängt sich mir mit Macht auf: Die alte Cafeteria im Eingang des Philosophikums, Treffpunkt, Aufwärmraum und Trostort meiner Studienzeit. Dort bin ich auf der Suche nach dem richtigen Seminarraum hindurch gehastet und habe in den Pausen zwischen den Seminaren nach bekannten Gesichtern gesucht. Ich erinnere mich an den Sprint zur Kaffeetheke, um der Stoßzeit nach jedem Seminarende noch zuvor zu kommen.

Dort habe ich 1989 den ersten Kaffee mit meinem Mann getrunken, nach dem Abend-Seminar „Mythen, Sagen und Märchen“. Die großen Fensterfronten zeigten Nacht und Regen. Die Cafeteria war leer, still. Eine Zuflucht vor dem Unwetter und dem Alltag gleichermaßen.

Dieser besondere Ort ist bereits mehrfach verändert worden seit damals und soeben erfährt er einen weiteren Umbau. Damals war das Foyer offen, schmucklos. Stühle drin, Stehtische. Nur eine Kaffee - Brötchen - Teilchen - Theke, drei Kaffeeautomaten mit Suppe und Zitronentee. Das übliche damals. Der absolute Favorit war der Aprikosen-Streuselkuchen. Er war immer so frisch, dass er auseinander fiel, wenn man ihn vom Papptablett heben wollte. Die Kassiererin saß in einem Holzkabäuschen, das wie ein Fahrkartenschalter aussah. Unglaublich viel Müll zwischen Stühlen und auf den Stehtischen. Volle Alu-Aschenbecher - ja! - oder gleich die Kippe auf dem Boden ausgetreten. Und das einzig Besondere war, dass der Kaffee fair gehandelt aus Nicaragua kam. Dort, in den langen Stunden des leidenschaftlichen Austauschs mit Kommilitonen um des Themas der jeweiligen Hausarbeit, des jeweiligen Seminars Herr zu werden, ist mein besonderer Ort. Magisch. Zu einer Zeit, wo studieren noch nicht „einen dicht gedrängten Schulstundenplan erfüllen“ bedeutete, wo wir uns noch nach Interesse und Neigung in der Welt des Seminar- und Vorlesungsangebotes tummeln konnten. Wo Bildung nicht in Punkten gemessen wurde sondern in Aha-Erlebnissen. Da schmeckte auch der Kaffee anders. Schlechter. So wie sich das gehört. (Susanne Geuer)

Für mich gibt es zwei besondere Orte an der Uni. Zum einen ist das die Kaffeebude auf dem Campus. Dort gibt es den leckersten Cappuccino überhaupt. Die Pizza ist stets frisch und köstlich. Und man trifft immer jemanden, den man kennt, um kurz zu plauschen.

Zum anderen ist die Sonnen-Terrasse des „UniFit“ im UniSportzentrum ein besonderer Ort für mich. Von dort aus hat man einen tollen Blick auf den mit Bäumen umrandeten Sportplatz. Man sitzt in ruhiger Atmosphäre auf schönen Sitzmöbeln und schaut direkt auf den Beachvolleyballplatz. Während man den Spielern zuschaut, kann man herrlich entspannen. (Katayon Kranke)



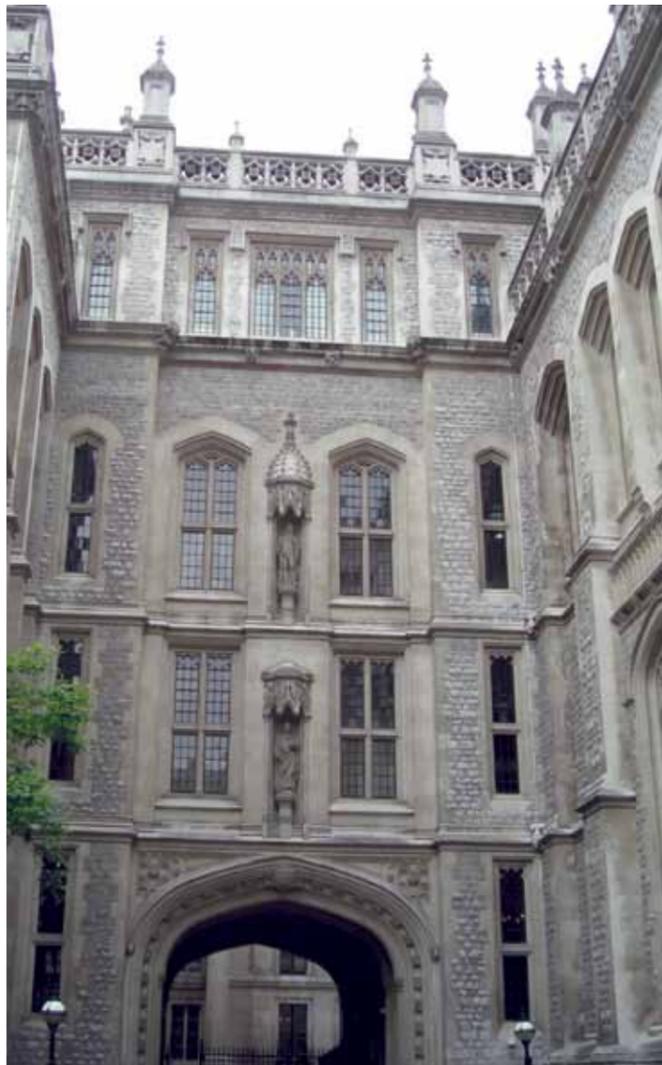
Der Barabarastollen unter der Universität.

# Staff Mobility

Von Robert Hahn

„Das ist klasse gelaufen.“ Christiane Biehl ist froh, wenn sie an die erste Runde der „Staff Mobility“ in diesem Jahr denkt. Die ERASMUS-Beauftragte im Akademischen Auslandsamt hat zusammen mit Andrea Jackmuth-Scheele von der Personalentwicklung das Programm initiiert. Mit „Staff Mobility“ können Angestellte der Universität andere europäische Universitäten bis zu zwei Wochen besuchen, um dort Erfahrungen zu sammeln. Ziel des Austauschprogramms ist die Internationalisierung der Kölner Universität: „An eine internationale Hochschule gehört auch eine internationale Verwaltung“, so Biehl. „Staff Mobility“ soll den Blick auf die eigene Arbeit schärfen. Die Teilnehmer sollen aus dem Kontrast zwischen den Hochschulen lernen und das Gelernte mit nach Hause bringen. „Diese Maßnahme soll das ganze Verwaltungspersonal erreichen. Auch insbesondere diejenigen, die bisher keine internationalen Erfahrungen gemacht haben“, sagt Christiane Biehl.

Die Voraussetzungen dafür: Interessenten müssen eine Idee entwickeln, weshalb sie an eine bestimmte Universität möchten und was sie dort zu lernen hoffen. Nach dem Okay durch den Vorgesetzten schickt man das formlose Konzept an Biehl. Der Interessent sollte dann den Kontakt zur Gasthochschule suchen und mit einem Ansprechpartner einen Arbeitsplan dort ausmachen. Im Gegenzug verpflichtet man sich, einen Besucher aus dem Ausland im Rahmen von „Staff Mobility“ zu betreuen. Gute Englischkenntnisse und der Besuch eines interkulturellen Trainingsseminars sind weitere Voraussetzungen. Wenn dies alles erfüllt ist, gibt es nach der Teilnahme sogar ein Zertifikat,



Die Maughan-Library des King's College. Das College war eines der Reiseziele der Kölner Universitätsangestellten.

welches das interkulturelle Engagement würdigt. Der Aufenthalt im Ausland gilt als Dienstreise, deren Kosten erstattet werden. Biehl empfiehlt allen Interessenten eine längere Vorplanung zusammen mit den Gastgebern, in der alles genau besprochen wird.

Zehn Hochschulen waren bis jetzt Ziel Kölner Verwaltungsangestellter: In Oslo, Edinburgh, Cambridge, London, Malaga, Wien,

Bergen und Cork. Die Erfahrungen waren gut. „Sensationell“, war es für Andreas Boehnke von der betrieblichen Mitarbeiter- und Führungsberatung der Abteilung Personalentwicklung. Er nahm an einem durch die Universität Bergen organisierten Gruppentausch für Mitarbeiter aus dem Personalbereich teil. „Frau Biehl hat mir den Tipp gegeben. Es ging sehr schnell mit der Organisation“, erinnert er sich. Fünf Tage war er

in Norwegen. Land, Leute und die Universität haben ihm sehr gut gefallen. Vor allem waren es die angeregten Diskussionen mit den Gastgebern und den anderen Gruppenmitgliedern aus verschiedenen Ländern, die sein Wissen bereichert haben. „Es ging unter anderem um Gastwissenschaftler, Mitarbeiterberatung und Führungstraining“, so der Kölner. Für ihn hat sich sein Engagement gelohnt - er ist mit neuen Anregungen nach Köln zurückgekehrt. Seinen Kollegen empfiehlt er, sich an dem Programm zu beteiligen: „Ich freue mich für jeden, der das in die Hand nimmt.“

So wie Nina Mülders aus Abteilung 82, dem Marketing. Sie hatte die Gelegenheit im Individualprogramm zwei Wochen im Marketing am King's College London mitzuarbeiten. Als Gast im Team durfte sie, unter anderem, an einer Studiengangsbroschüre mitarbeiten und Profildarstellung und Kernbotschaften überprüfen. Würde sie es noch einmal machen? „Ja, auf jeden Fall.“ Welche Tipps kann sie den Interessierten geben? „Es ist wichtig, sich eine Uni auszusuchen, die Ähnlichkeiten mit der Uni Köln hat“, erklärt sie. Anknüpfungspunkte seien zum Vergleich wichtig. Auch ein mit dem Gastgeber vereinbarter Arbeits- oder Besichtigungsplan sowie Eigeninitiative. Toll fand die Angestellte die freundliche Aufnahme durch die englischen Kollegen: „Alle Teammitglieder waren sehr offen und haben viel Zeit mit mir verbracht.“ Nina Mülders möchte den Kontakt nach London halten. „Es gibt viel Interesse an einem Gegenbesuch.“ Ihr Fazit: „Es war eine rundum positive Erfahrung. Ich bin froh, dass es so etwas an der Uni Köln gibt.“

Interessenten wenden sich an Abt. 42 oder die ERASMUS-Beauftragte



## Prämierung im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens

Am 5. Juli 2012 wurden Wiebke Köller und Anneke Jürs für Ihre Verbesserungsvorschläge im Rahmen des Betrieblichen Vorschlagswesens ausgezeichnet. Frau Köller hat sich Gedanken dazu gemacht, wie das Formular zur „dienstlichen Abwesenheit“ zeitsparender, einfacher und übersichtlicher gestaltet werden kann. Frau Jürs Verbesserungsvorschlag bezog sich auf die Kostenreduzierung bei der Weihnachtskartenbestellung.



Für ihre Vorschläge wurden Wiebke Köller (l.) und Anneke Jürs prämiert.



### In welchen Fällen wird für einen Verbesserungsvorschlag ein Anerkennungsbetrag gezahlt?

Für einen Verbesserungsvorschlag wird dann ein Anerkennungsbetrag gezahlt, wenn der Bewertungsausschuss einen Vorschlag zwar als sinnvoll einstuft, der Vorschlag jedoch aus Gründen, die der Einreicher nicht kennen konnte, nicht umsetzbar ist. Ein Anerkennungsbetrag kann auch dann gezahlt werden, wenn mit der Umsetzung der im Vorschlag angeregten Verbesserung bereits begonnen wurde, ohne dass der Einreicher davon wissen konnte. Die Höhe des Anerkennungsbetrags liegt zwischen 50 und 200 Euro.

### Wer gehört dem Bewertungsausschuss an?

Der Bewertungsausschuss hat fünf Mitglieder. Neben der ständigen Vertreterin des Kanzlers, Ina Gabriel, sind dies Udo Walz als Vorsitzender des Personalrats für das nichtwissenschaftliche Personal, Nicole Stuck, Leiterin des Dezernats 4 – Personal –, Horst Klindtworth, Leiter des Dezernats 3 – Organisation, IT, Einkauf – und Markus Greitemann, Leiter des Dezernats 5 – Gebäude- und Liegenschaftsmanagement.

### Die Richtlinien für die Bewertung von Verbesserungsvorschlägen finden Sie auf den Internetseiten der Abteilung 42 – Personalentwicklung.

### Sie möchten einen Vorschlag einreichen?

Informationen rund um das Betriebliche Vorschlagswesen und Vordrucke zum Einreichen Ihres Vorschlags finden Sie auf den Internetseiten der Abteilung 42 – Personalentwicklung. Ansprechpartnerin ist Anja von Lovenberg, Tel. 5462, Email: a.vonlovenberg@verw.uni-koeln.de

# Astronomie und Technologie auf höchstem Niveau

Von Dr. Robert Simon, Damian Moraschke

Sterne entstehen in Molekülwolken, großen Mengen von Gas und Staub in unserer Milchstraße und anderen Galaxien. Wie genau die Sterne entstehen, sich entwickeln und welchen Einfluss sie auf ihre Mutterwolken haben, sind spannende Fragen der modernen Astrophysik, denen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am I. Physikalischen Institut auf der Spur sind. In Köln ist man auf den Nachweis von Licht mit Wellenlängen von 1 mm und kleiner (submm Radiowellen) spezialisiert. Um die Vorgänge

bei der Sternentstehung und -entwicklung zu beobachten, müssen die Astrophysiker weite Wege zurücklegen, denn die Strahlung ist vor der Haustüre in Köln nicht messbar. Der Wasserdampf in der Atmosphäre sorgt dafür, dass die schwache Strahlung aus dem All, die viele Hundert oder gar Millionen von Jahren zu uns gebraucht hat, auf den letzten Kilometern zum Teleskop in der Atmosphäre vollständig absorbiert wird. Der Nachweis der submm-Strahlung ist nur von hohen, trockenen Standorten wie Bergen, Flug-

zeugen oder Forschungsballons, im Extremfall von Satelliten aus möglich.

Das NANTEN (japanisch für Südhimmel) Teleskop-Projekt ist eine internationale Zusammenarbeit von Partnerinstituten in Köln/Bonn, Japan, Australien, Südkorea und Chile. Der Teleskopspiegel mit 4 m Durchmesser steht in 4900 m Höhe auf einem Plateau in der chilenischen Atacama Wüste, weit über einem Großteil der Atmosphäre mit ihrem störenden Wasserdampf. Hier ist es so

trocken, dass der Restwasserdampf nur noch in Bruchteilen von mm ausfällbarer Wassersäule gemessen werden kann. In Köln liegt dieser Wert typischerweise bei mehreren mm bis einigen cm.

Genauso wichtig wie der richtige Standort sind die richtigen Messinstrumente zum Nachweis der Strahlung. Diese kann man aber größtenteils nicht von der Stange kaufen, vielmehr müssen die neuesten Methoden und Technologien erst entwickelt und gebaut werden. Das ist eine der zentralen

Forschungsrichtungen am Kölner Institut. So besteht beispielsweise der Kölner Beitrag zum NANTEN Projekt aus dem Empfangssystem für submm-Radiowellen, Spektrometern zur spektralen Auflösung der Signale, sowie Software zur Steuerung des Teleskops und der Datenaufnahme. Im Gegenzug dazu steht den Kölner Astronomen etwa die Hälfte der Beobachtungszeit im chilenischen Winter zur Verfügung.

Nanten ist kein Einzelfall. Das Institut mit seiner Feinmechanik-

Werkstatt hat inzwischen internationales Renommee erworben, wenn es um die Entwicklung hoch präziser, supraleitender Strukturen zum Nachweis von Strahlung geht, die in der Astronomie und Labor-Spektroskopie Verwendung finden. Dies spiegelt sich in der Beteiligung an zahlreichen Projekten wider wie dem APEX Teleskop in Chile, dem Herschel Satelliten der ESA und SOFIA, dem Flugzeug-Observatorium der NASA, und resultiert in der engen Zusammenarbeit mit anderen internationalen Instituten.

Im Zuge der Zusammenarbeit mit dem Partnerinstitut in Santiago de Chile fand meine Dienstreise im Auftrag der Universität zu Köln nach Santiago statt. Mein Name ist Damian Moraschke. Ich arbeite im ersten physikalischen Institut als stellvertretender Werkstattleiter der feinmechanischen Werkstatt.

Ziel meiner Reise war zum einen, die mechanische Werkstatt der Universität in Santiago bei der Installation einer Hochpräzisionsfräsmaschine zu unterstützen, diese in Betrieb zu nehmen und

das Personal vor Ort zu schulen. Zum anderen stand jedoch die Herstellung von Hochfrequenzbauteilen für unsere Submillimeter Empfänger im Vordergrund. Im Gegenzug zu meiner Hilfestellung vor Ort konnten wir die Maschine für unsere Zwecke nutzen, da wir zu diesem Zeitpunkt selbst nicht über solch ein hochpräzises Gerät verfügten.

Mein Flug ging von Frankfurt über Zürich, Sao Paulo nach Santiago de Chile. Nach einer langen Nacht über dem Atlantik

NANTEN Teleskop in der Atacama Wüste, Chile (Bild: Robert Simon)



Damian Moraschke



## Astronomie und Technologie auf höchstem Niveau

begann der Anflug auf Sao Paulo, eine Stadt mit einem gewaltigen Ausmaß. Andenüberquerung. Ein unglaubliches Panorama mit dem höchsten Berg des amerikanischen Kontinents, dem Aconcagua (6962m) dicht unter der rechten Tragfläche. Leider ist dieses Schauspiel schnell vorüber, da der Andengürtel lediglich ca. hundert Kilometer breit ist. Jetzt der Zoll. Mit meinem Trolley, der mit Werkzeug, Messinstrumenten und allerlei Zeug vollgestopft ist, wird das keine angenehme Sache, denke ich. Doch es kommt anders. Die Zollbeamten sprechen mich deutsch an. Auf meine Nachfragen, woher sie die Sprache sprechen, stellt sich heraus, dass sie am Goethe-Institut in Santiago fleißig deutsch lernen. Es beginnt ein Plausch, bei dem das Abstempeln meiner Zollunterlagen zur Nebensache gerät und die Gepäckkontrolle komplett ausfällt. Nun mit dem Taxi zum Observatorio Cerro Calan. Dies befindet sich im Norden Santiagos, 300 Meter über der Stadt, mit einem Ausblick, der die Stadtgrenze nicht einmal errahnen lässt. Das Observatorium mit mechanischer Werkstatt befindet sich mitten in einem botanischen Garten. Der Empfang ist so herzlich, dass ich mich sofort fast als Familienmitglied fühle. Aus meinem Gästezimmer blicke ich kilometerweit über die Stadt, während sich in meinem Rücken die Andengipfel auf türmen.

Die Installation der Maschine mit einem Techniker des Herstellers entpuppt sich als erstes Abenteuer. Mit dem dieselgetriebenen Gabelstapler rangieren wir in Millimeterarbeit durch Abgaswolken den Kellerflur entlang bis in die Werkstatt. Dann die Elektroinstallation, bei der sich der deutsche Techniker lieber vor die Tür für eine Zigarettenpause verzieht. Die 380V Kabel werden, da nicht lang genug, einfach verlängert, die Enden zusammengezwickelt, verlötet und mit Isolierband umwickelt. Die Funktion ist

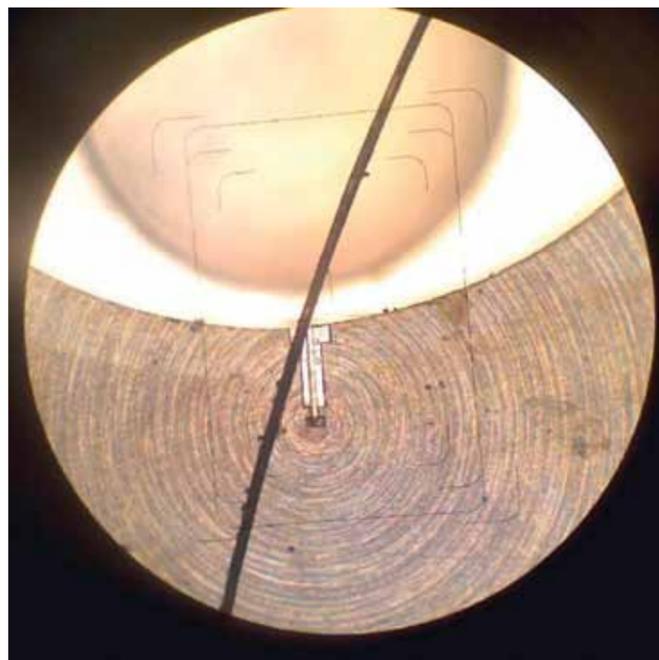
trotzdem da. Nach drei Testtagen beginne ich mit der Schulung des dafür eingestellten Technikers. Besonders fällt mir die positive, wissbegierige Art der Chilenen auf. Als ob jeder Einzelne die Ärmel hochkrempelt, mit der Gewissheit die Zukunft des Landes mit zum Positiven beeinflussen zu können.

Dann beginnen drei Wochen der Fertigung unserer Bauelemente. Bei diesen handelt es sich um die Herzstücke unserer Empfangssysteme. In ihnen wird die aus dem Weltraum empfangene elektromagnetische Strahlung detektiert. Ziel meiner Aufgabe ist es nun, mit Hilfe der Hochpräzisionsfräsmaschine kleinste Kanalsysteme in ein kupfernes Bauteil zu fräsen. Die dazu benötigten Mikrofräswerkzeuge mit einem Durchmesser von 0,025 Millimeter hinterlassen kleinste Hohlleiterstrukturen, die halb so breit sind wie ein menschliches Haar. Die Toleranzen betragen nur wenige Tausendstel Millimeter. Diese neue Technologie soll es uns ermöglichen, noch empfindlichere Empfänger zu bauen. Käuflich sind diese Teile nicht erhältlich. Bei einem Angebot, das sich nur eine Firma in Deutschland zutraute, wurden für ein Bauteil 18000 Euro veranschlagt. Das Pilotprojekt gelingt. Nach fünf Wochen beginne ich meine Rückreise mit 18 Bauelementen im Gepäck.

Neben dem erfolgreichen Abschluss meiner Dienstreise lernte ich eine Menge über hochmotivierte Mitarbeiter, die mit sehr begrenzten Mitteln lebensfroh an der Zukunft ihres Landes arbeiten. Ein Land mit großen Kontrasten. Wilde, großartige Landschaften stehen einer hochmodernen Großstadt wie Santiago gegenüber. Eine Sechsmillionenstadt, die zwar häufig vermogt, jedoch charmant und unglaublich sauber zum wiederkehren einlädt.



Hernan Pulgar, Damian Moratschke, Fernando Olmos



2.7THz-Mischer Hochfrequenz-Bauteil im Vergleich mit einem Haar

## Dezernat für Studierendenangelegenheiten unterstützt Olympioniken



# Duale Karriere

Von Eckhard Rohde



Hockey-Olympiasieger Oskar Deecke, Benjamin Weiß, Max Weinhold sowie Christopher und Philipp Zeller



Ole Bischof



Britta Heidemann



Björn Otto



Linda Stahl



Jonas Reckermann, Julius Brink

Jonas Reckermann (Beachvolleyball - Gold), Linus Butt, Oskar Deecke, Benjamin Weiß, Christopher und Philipp Zeller (alle Hockey - Gold), Britta Heidemann (Fechten - Silber), Björn Otto (Leichtathletik - Silber), Ole Bischof (Judo - Silber), Linda Stahl (Leichtathletik - Bronze), Silke Spiegelburg (Leichtathletik - 4. Platz), Leena Günther (Leichtathletik - 5. Platz), Benedikt Wagner (Fechten - 5. Platz), Christophe Lambert (Judo - Vorrunde). Diese 14 Studierenden unserer Hochschulen haben es in 5

Olympischen Spielen geschafft und gleich 10 von ihnen sind mit olympischem Edelmetall zurückgekommen! Allein ein Drittel aller deutschen Studierenden-Medaillen wurden damit von an der Universität zu Köln immatrikulierten Athletinnen und Athleten gewonnen!

Aufgrund der Reputation der Fakultäten, der Fächervielfalt sowie der Nähe zu großen Sportvereinen, Bundesleistungszentren und Olympiastützpunkten studieren neben diesen Olympioniken noch zahlreiche weitere Bundeskader-

athletinnen und -athleten an der Universität zu Köln.

Bereits seit 2003 ist die Universität zu Köln „Partnerhochschule des Spitzensports“ und hat zum Ziel, die nicht immer unproblematische Vereinbarkeit von Spitzensport und Studium bei den Sportlerinnen und Sportlern, die sogenannte „duale Karriere“, bestmöglich zu unterstützen. In diesem Zusammenhang ist das Dezernat 2 - Studierendenangelegenheiten - bei Fragen zur Studienzulassung, Studienplanung und Orientierung regelmäßig die erste Anlaufstelle für den Laufbahn-

berater des Olympiastützpunktes Rheinland, für Vereine, Sportlerinnen und Sportler oder deren Trainerinnen und Trainer. Je nach Ausrichtung der Anfrage kümmern sich Herr Kuck (Leiter D 2), Frau Zimmermann (Leiterin Abt. 22, Studierendensekretariat), Herr Rohde (Leiter Abt. 24, Universitätssport) oder Frau Köller (Abt. 24) um die Belange der Spitzensportlerinnen und -sportler und helfen weiter. Von den 14 Universitätsolympioniken haben übrigens 8 diese Unterstützungsleistungen gerne und ganz überwiegend erfolgreich in Anspruch genommen.





## Entrüstung an der Uni

Die Bauarbeiten an der Uni sind immer noch zahlreich und scheinen kein Ende zu nehmen. Doch diese Bilder beweisen: es geht zumindest voran. Waren im Februar die Fassaden noch gewandt, so sind mittlerweile wenigstens die Außenseiten wieder erkennbar.



Abschied von Dr. Johannes Neyses als Kanzler der Universität

# „Der ideale Beruf für mich.“

Von Robert Hahn

Mit Dr. Neyses geht einer der dienstältesten Kanzler deutscher Universitäten. 26 Jahre stand der Jurist der Kölner Universitätsverwaltung vor und war zugleich immer auch Mitglied der Hochschulleitung. Dr. Neyses hat der MitUns-Redaktion ein Interview gegeben.

**Es gab in Ihrer Dienstzeit viele Veränderungen, welche waren Ihrer Ansicht nach besonders wichtig bzw. hatten die größten Auswirkungen?**

Im letzten Vierteljahrhundert standen sehr viele Veränderungen an. Management und akademischer Bereich wurden maßgeblich durch Strukturreformen geprägt. Für die Verwaltung im engeren Sinne war das der Wandel der klassischen Verwaltung zum Dienstleistungsbetrieb. Diese Entwicklung hat Anfang der neunziger Jahre eingesetzt. Als ich mein Amt angetreten habe, war die Verwaltung noch sehr segmentiert. Man hatte klar abgegrenzte Bereiche in der Administration, die ihre eigene Zuständigkeit hatten. Heute sind die Bereiche viel stärker ineinander verzahnt. Wenn man sich heute die Projekte ansieht, die die Verwaltung stemmen muss, ob Migration Campusmanagement, die Neuaufstellung des Baudezernats oder die Einführung der kaufmännischen Buchführung, dann erkennt man, dass man immer auch den Experten aus dem anderen Bereich braucht.

Auch im wissenschaftlichen Bereich fand die Strukturreform statt und führte ebenfalls sehr viel stärker zur Verzahnung der Fachbereiche und Disziplinen. Nehmen Sie zum Beispiel das Zentrum für Lehrerbildung. Da arbeiten vier Fakultäten zusammen. Auch was in den 90er Jahren vereinzelt mit



Evaluation, Controlling oder Qualitätsmanagement angefangen hat, ist inzwischen ein nachhaltiger Prozess geworden.

Eine Zäsur war das Hochschulfreiheitsgesetz im Jahr 2007. Damit kamen zum Beispiel die Dienstthereneigenschaft für die Universität, die Haushaltsverantwortung und die Berufungshoheit. Ein weiterer ganz entscheidender Punkt, der in meinen Verantwortungsbereich fiel, war die Anerkennung der Eigentümerstellung bei den Liegenschaften. Das war über einige Jahre eine nicht ganz leichte Auseinandersetzung mit dem Land, aber wir konnten uns mit

unserer Rechtsposition durchsetzen. Im Dezember 2006 wurde das Verfahren zu unseren Gunsten mit der Eintragung der Universität ins Grundbuch abgeschlossen. Es war die Basis für den „Modellversuch dezentrales Liegenschaftsmanagement“, der nach Köln gegangen ist. Schließlich wurde Mitte dieses Jahres der Universität der Exzellenzstatus verliehen, was schließlich auch eine Anerkennung der jahrelangen Bemühungen der Universität war, sich den großen, maßgeblich auch von unserem Rektor vorangetriebenen strukturellen Herausforderungen und der Profilbildung zu stellen. Ich empfinde dies in gewisser Weise

auch als krönenden Abschluss meiner langjährigen Laufbahn im Wissenschaftsmanagement unserer Universität.

**Sie haben viele Landesregierungen kommen und gehen sehen, welchen Rat würden Sie der Politik in Bezug auf die Hochschulen geben wollen?**

Ich würde raten, dass man die Universitäten in Hinblick auf die jetzt gewonnenen Rahmenbedingungen und Strukturen arbeiten lässt und dass nicht bei jedem Wechsel der Landesregierung auch neue Gesetze implementiert werden. Die Universitäten haben bewiesen, dass sie ihrer neuen Freiheit gerecht werden. Es schafft letztlich mehr Effizienz und mehr Planbarkeit, wenn wir auf dem jetzt erreichten Stand weiterarbeiten. Ich denke, was wir jetzt an Mitwirkungsrechten haben, ist sehr ausgewogen, sowohl was die operative Leitung, als auch was die Einbindung der verschiedenen Gruppen an der Universität betrifft. Bei jeder gesetzlichen Änderung muss hier an der Universität die Grundordnung geändert werden. Das nimmt sehr viel Zeit in Anspruch, die eingespart werden kann.

**Sie haben viele Themen in die Diskussion eingebracht oder umgesetzt. Welche lagen Ihnen besonders am Herzen, worauf sind Sie besonders stolz?**

Am Herzen lag mir immer die Nachwuchsförderung, sowohl im akademischen als auch im Verwaltungsbereich. Die Organisations- und Personalentwicklung, die Erarbeitung unserer Führungsgrundsätze und der Kontakt zur Basis waren mir besonders wichtig. Verwaltung ist lange nicht mehr so statisch wie vor 25 Jahren. Vieles ist in

## Abschied von Dr. Neyses als Kanzler der Universität

Bewegung und man muss sich auf vieles Neue einstellen. Was mir weiter am Herzen lag, war die bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Wir haben in vielen wichtigen Positionen inzwischen Frauen als Führungskräfte. Worüber ich auch sehr froh bin, ist die Akzeptanz der Verwaltung in der Professorenschaft. Da besteht ein in vielen Jahren geschaffenes Vertrauensverhältnis, von dem ich mir wünsche, dass es erhalten bleibt. Ich bin auch stolz auf die Leistung, die wir im Bereich der Ausbildung bringen. Wir haben eine große Zahl von Auszubildenden in den unterschiedlichsten Berufen und sind dafür kürzlich von der Handwerkskammer mit dem Ehrenpreis ausgezeichnet worden. Persönlich stolz bin ich darauf, dass die Universität mir vor fünf Jahren eine fast 600seitige Festschrift überreicht hat.

#### Was hat Ihnen besonders in Ihrem „Job“ gefallen?

Ganz besonders viel Freude haben mir die Berufungsverhandlungen gemacht, die Gestaltungsmöglichkeiten, die man dabei wahrnehmen konnte. Während meiner Dienstzeit, ich habe noch nicht genau gezählt, werden es Hunderte von Berufungs- und Bleibeverhandlungen gewesen sein. Das war immer das Salz in der Suppe:

mit so vielen interessanten Persönlichkeiten zusammenzukommen und dabei sehr vieles aus der Wissenschaft zu erfahren. Weiter würde ich die enorme Vielfalt und die sehr große Eigenständigkeit in diesem Amt nennen.

#### Gab es auch Momente, in denen Sie überlegt haben, mal etwas ganz anderes zu machen?

Während meines Studiums der Rechtswissenschaften habe ich mit dem Gedanken gespielt, zum Studium der Medizin zu wechseln. Später habe ich mir überlegt, in den Anwaltsberuf zu wechseln,

um neue Herausforderungen zu suchen. Nach kurzem Überlegen bin ich aber immer wieder zu dem Schluss gekommen, dass ich den idealen Beruf gewählt habe.

#### Viele kennen Sie als viel beschäftigten Kanzler, wissen aber wenig über Sie als Person. Wo entspannen Sie in der Freizeit?

...in der noch verbliebenen Freizeit, muss man sagen. Denn das war schon eine Aufgabe, die einen stark beansprucht hat. Zum einen konnte ich immer gut zu Hause entspannen, zusammen mit meiner Frau, mit der ich jetzt

über vierzig Jahre verheiratet bin. Wir haben viele gemeinsame Interessen, sowohl was sportliche Aktivitäten, wie zum Beispiel Wandern, Schwimmen oder Skifahren angeht, als auch was gesellschaftliche und kulturelle Freizeitgestaltung betrifft.

#### Wir haben gehört, dass Sie auch Klavier spielen?

Ja, ich spiele sehr gerne Klavier, Haydn und Mozart, aber auch Beethoven und Mendelssohn-Bartholdy. Als Schüler war ich mal Mitglied einer Band, in der wir Beat- und Soulmusik gespielt haben. Das war damals eine sehr schöne Zeit. Eines der Bandmitglieder war übrigens der Schwager des Rektors. So klein ist die Welt.

#### Was werden Sie vermissen?

Da bin ich selber gespannt. Im Moment kann ich das noch gar nicht erleben, weil noch so viele Dinge zu erledigen sind, die mit der Beendigung meiner Amtszeit zusammenhängen. Ganz sicher werde ich aber die vielen Gespräche mit den verschiedenen Universitätsangehörigen vermissen, die immer sehr bereichernd und anregend waren.

#### Was haben Sie in nächster Zukunft vor?

Ich habe vor, den neuen Lebensabschnitt besonders interessant und schön zu gestalten, vor allem freue ich mich auf die ungleich höhere Zeitsouveränität. Das wird zugleich eine große Umstellung, denn hier war ich immer in ein enges Terminkorsett eingespant. Jetzt habe ich mehr Zeit für private Interessen und kann das Klavier nicht erst einen Tag vor Weihnachten anfassen. Daneben möchte ich einen Teil meiner großen Berufserfahrung weitergeben. Ich werde mich in verschiedenen Bereichen, wie zum Beispiel Stiftungen, Seminaren, Veröffentlichungen weiter engagieren. Im Rahmen einer anwaltlichen Tätigkeit werde ich in Fragen des Hochschulrechts, der Hochschulpolitik und der Managementberatung nach einer Auszeit weiter aktiv sein.

Herr Dr. Neyses, herzlichen Dank für das Gespräch.



Dr. Neyses erhält sein Abschiedsgeschenk von der „MitUns“-Redaktion

i

## Wie wird ein Kanzler gewählt?

Nach den Regelungen des nordrhein-westfälischen Hochschulgesetzes wird der Vizepräsident oder die Vizepräsidentin für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung bzw. - wie es an der Universität zu Köln heißt - der Kanzler oder die Kanzlerin, vom Hochschulrat gewählt und vom Senat bestätigt. Zunächst wird eine Findungskommission gebildet, die aus drei Mitgliedern des Senats und drei Mitgliedern des Hochschulrats besteht. Sie ist für die Vorbereitung der Wahl, einschließlich Ausschreibung der Stelle, Sichtung der Bewerbungsunterlagen und Durchführung des Auswahlverfahrens zuständig. Die Findungskommission gibt nach der persönlichen Vorstellung der Bewerberinnen und Bewerber eine Empfehlung an den Hochschulrat. Auf dieser Grundlage wählt der Hochschulrat den Kanzler oder die Kanzlerin mit der Mehrheit seiner Stimmen. Das Ergebnis der Wahl wird dem Senat zugeleitet, der dann entscheiden muss – ebenfalls mit der Mehrheit seiner Stimmen – ob er die Wahl bestätigt. Tut er dies nicht, könnte der Hochschulrat nach einer Frist von drei Monaten den Senat mit einer Mehrheit von zwei Dritteln seiner Stimmen überstimmen. Wird die Wahl durch den Senat bestätigt, so erfolgt die Ernennung zum Kanzler bzw. zur Kanzlerin. (vgl. § 17 Hochschulgesetz, § 4 Abs. 5 Grundordnung und § 9 Geschäftsordnung des Hochschulrats).

## Der neue Kanzler Dr. Michael Stückradt

# Porträt des neuen Kanzlers

„Ich freue mich, dass ich hier bin“, der neue Kanzler Dr. Michael Stückradt zeigt sich in seinem Resümee der ersten Tage an der Uni zufrieden mit der Verwaltung. „Es gab viel Neues, viel Arbeit und viele interessante Gespräche. Ich habe den Eindruck einer guten Atmosphäre bekommen. Vieles läuft hier sehr gut.“ Seit einem Monat ist der Jurist nun Chef der Verwaltung. Diese Zeit hat er genutzt, um sich über die Sachverhalte in allen wesentlichen Fragen zu informieren und die Mannschaft kennenzulernen, die er von nun an führen wird. Ein Auftakt zu einem Programm, das er in den nächsten Monaten fortführen wird. Gespräche mit Professoren und anderen Menschen und Institutionen, die für die Uni bedeutsam sind, stehen auf der Tagesordnung. „Da kommen noch eine ganze Reihe Termine auf mich zu, damit ich mir nach und nach ein Bild von der Universität und der Verwaltung machen kann.“

### Jurastudent in Köln

Aachen, Düsseldorf, Köln – die Stationen der Karriere von Michael Stückradt zeugen von seiner Verbundenheit mit dem Rheinland. Sie spiegeln einen Lebenslauf wider, der den gebürtigen Aachener bis in die Position eines Staatssekretärs im Ministerium für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie des Landes Nordrhein-Westfalen brachte. Sein Weg führte Stückradt schon früh nach Köln. Zehn Jahre, von 1974 bis 1986, lebte er in der Rheinmetropole. Als Pionier leistete er ab 1974 seinen Wehrdienst in Longerich ab. Ein Studium der Rechtswissenschaften



an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät der Universität zu Köln schloss sich an. Dort wurde er im Institut für Bankwirtschaft und Bankrecht Assistent bei Professor Dr. Klemens Pleyer, dem damaligen Leiter des Instituts. Bei ihm schrieb er auch seine Doktorarbeit. Neben dem beruflichen Fortkommen verbindet Stückradt jene Jahre auch mit privaten Erinnerungen. Zu vielen Bekannten und Freunden dieser Zeit hat er heute noch Kontakt. Vor allem durch ein Ereignis bleiben ihm seine frühen Kölner Jahre verbunden: „Ich habe während dieser Zeit meine Frau kennen gelernt, die hier damals ebenfalls Jura studiert hat.“

### Freude an Rektoratsarbeit

Auch beim nächsten beruflichen Wechsel blieb der Jurist den Wissenschaften treu. Sein Beruf führte ihn zurück nach Aachen. Von 1986 bis 1998 war er dort als Finanzdezernent im Klinikum tätig und vertrat den Verwaltungsdirektor. Es folgte für ein gutes Jahr lang der Posten des kommissarischen Verwaltungsdirektors des Klinikums der Universität Düsseldorf. „Über diese Zeit in den Universitätskliniken habe ich einen recht guten Einblick in Universitätskrankenhäuser gewonnen.“ Im Jahr 2000 wurde er Kanzler der RWTH Aachen, ein Amt, das er bis 2005 versah. „Dort habe ich erlebt, wie wichtig ein gutes Hochschulmanagement für eine Universität ist und welche Rolle da eine Verwaltung spielen kann, um den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern ihre Arbeit in Forschung und Lehre soweit zu erleichtern, wie das

Der neue Kanzler Dr. Michael Stückradt

eine Verwaltung machen kann“, erinnert er sich. „Ich habe damals auch Freude an der Rektoratsarbeit bekommen und gesehen, wie interessant es sein kann, in einer Hochschulleitung zu arbeiten.“ Während dieser Zeit war er Leiter der bundesweiten Kanzlerarbeitskreise Hochschulmedizin und Patentverwertung sowie Sprecher der Universitätskanzler NRW. 2005 war er darüber hinaus als Mitglied im Medizinausschuss des Wissenschaftsrates tätig.

### Als Staatssekretär in Düsseldorf

Seine engagierte Arbeit für die renommierte Hochschule in Aachen und die Wissenschaften wurde andernorts wahrgenommen. 2005 wurde er vom damaligen Minister für Innovation, Wissenschaft, Forschung und Technologie, Dr. Andreas Pinkwart, als Staatssekretär nach Düsseldorf geholt. Von dort verfolgte er auch aufmerksam, wie sich seine alte Alma Mater entwickelte: „Ich habe Köln immer als eine der großen und guten Universitäten in Nordrhein-Westfalen gesehen. Dass diese Einschätzung richtig war, hat letzten Endes ja

auch der Erfolg der Exzellenzinitiative bestätigt.“ Sein neues Amt in Köln ist für Stückradt eine Art Traumberuf. Schon in Aachen hatte ihm die Leitung der Universitätsverwaltung viel Freude bereitet. „Deswegen wollte ich auch wieder an einer großen Universität Kanzler werden.“ An Köln reizten ihn die vielen Möglichkeiten zur Entwicklung der Universität: „Das ist hier in Köln im Rahmen der Exzellenzinitiative möglich. Es ist aber auch möglich, weil Universitäten in Nordrhein-Westfalen sehr autonom entscheiden können.“

### Gemeinsam die Herausforderungen meistern

In den nächsten Jahren kommt eine Reihe großer Aufgaben auf die Universität und die Verwaltung zu, so Stückradt: „Ich möchte gerne mit den Kollegen und Kolleginnen aus der Verwaltung dazu beitragen, dass wir den aus meiner Sicht großen Herausforderungen der nächsten Jahre gerecht werden.“ Das betrifft zum einen den doppelten Abiturjahrgang im nächsten Jahr, bei dem auch die Verwaltung dazu beitragen muss, dass die Studieren-

den, die an die Universität zu Köln kommen, gut studieren können. „Ich halte es auch für ganz wichtig, unseren Studierenden zu zeigen, dass auch sie davon profitieren, dass Köln im Exzellenzwettbewerb so gut dasteht. Zum Beispiel, dass sie Vorteile in der Lehre haben, weil sie an ganz aktuellen Forschungsergebnissen teilhaben können“, so der Kanzler. Zum anderen muss die Verwaltung daran mitwirken, die Exzellenzinitiative in der Arbeitsphase zu einem Erfolg zu machen. Das bedeutet, die Organisation bei den vielen Berufungsverfahren, die jetzt anstehen, durchzuführen und die Exzellenzcluster und die Graduiertenschulen zu begleiten. „Es kommt in den nächsten Jahren darauf an, dass aus dem Erfolg im Wettbewerb auch ein Erfolg in der Praxis wird.“ Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist der „Modellversuch Bau“. Hier muss sich zeigen, dass eine Universität, die selbst baut, das besser macht als wenn andere für sie bauen. Der Erfolg zeige sich bereits an vielen Stellen der Uni.

### Teamworker an der Arbeit

Kanzler Dr. Michael Stückradt freut sich auf die Zusammenarbeit mit den Angestellten und den Beamten und Beamtinnen des Hauses. „Ich arbeite sehr gerne im Team und das kann man natürlich als Leiter einer Hochschulverwaltung und im Rektoratsteam ganz besonders gut.“ Für Stückradt gilt es nun erst einmal seine Informationsrunde im Hause weiterzuführen, um bei Bedarf dann Entscheidungen fällen zu können. „Ich werde mit aller Ruhe Gespräche führen und dann versuchen wo immer möglich gemeinsam mit den Kolleginnen und Kollegen zu überlegen, wo man etwas ändern muss und dann schauen, wie man das wenn möglich gemeinsam auf den Weg bringen kann.“ Die Universität sei aber auf dem richtigen Weg und das Ergebnis der Exzellenzinitiative zeige, dass sie zu den sehr guten Universitäten in Deutschland zähle. „Es zeigt vor allem, dass Größe und Qualität bei Universitäten kein Widerspruch ist.“

Abschiedsvorlesung von Prof. Dr. Dr. h.c. Tassilo Küpper

# Ein engagierter Altrector

Von Dr. Ralf Müller



„Jetzt geht es auf zu neuen Ufern...“ hieß es auf der Einladung, aber vorher zog unser ehemaliger Rektor (2001-2005) Prof. Dr. Tassilo Küpper in seiner Abschiedsvorlesung am 3.7.2012 im überfüllten Hörsaal XXIII die Hörer und Gäste in seinen Bann. Unter dem für eine mathematische Vorlesung eher ungewöhnlichen Titel 'Schlag auf Schlag, Aspekte nichtglatter Dynamik' brachte er dann in einem sehr anschaulichen Vortrag einem überwiegend mathematikfremden Publikum durchaus anspruchsvolle Mathematik nahe. Anhand von einfachen mechanischen (Spielzeug-) Beispielen wie Kreisel, Spielzeugspecht bis hin zum 'Keltischen Wackelstein' stellte er, ähnlich, wie er auch schon in seiner Rektoratsrede über „Dynamische Systeme – von den Sternen bis zur Zelle“ sein wissenschaftliches Arbeitsgebiet der Universitätsöffentlichkeit vor.

Dem eher unterhaltsamen Charakter der Vorlesung angemessen, konnten realistische Anwendungen der Theorie aus diversen Forschungsprojekten, die auch

in Kooperation mit Ingenieuren oder der Uniklinik durchgeführt wurden, nur am Rande angesprochen werden. Ein kurzer Rückblick auf seinen wissenschaftlichen Werdegang, der im Grußwort unseres derzeitigen Rektors Prof. Dr. Axel Freimuth eingehend gewürdigt wurde, darf auch hier nicht fehlen: geboren 1947 in Düsseldorf, machte er sein Abitur in Neuss und studierte anschließend in Köln Mathematik und Physik. 1974 wurde er dort promoviert und 1979 habilitiert. Wichtige weitere universitäre Stationen waren Bielefeld, Freiburg, Madison, Tucson, Pasadena und Stanford. 1990 kehrte er nach Professuren in Dortmund und Hannover nach Köln zurück, als Nachfolger seines Doktorvaters.

Tassilo Küpper pflegte intensiv Auslandskontakte; bereits 1988, also lange vor dem China-Boom, wurde er Honorarprofessor an der Jilin-Universität in Changchun im Nordosten Chinas, später auch in Peking und in Mos-

kau. In seiner Amtszeit als Rektor leitete Tassilo Küpper bereits viele Umstrukturierungen hin zu einer größeren finanziellen und organisatorischen Selbstständigkeit der Universität ein. In seiner Freude über den gerade errungenen Status als Exzellenz-Universität würdigte Rektor Freimuth auch diese frühzeitig eingeleiteten Restrukturierungsmaßnahmen seines Vorgängers, mit denen die nun erfolgreiche Exzellenzinitiative der gesamten Universität zu Köln vorbereitet worden war.

Daneben war Professor Küpper in etlichen anderen wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Belangen engagiert. Als Rektor war er Mitglied im Kölner Ehrenrat. Schon als Prorektor wirkte er maßgeblich bei der Gründung des Campus-Radios mit, dem er bis heute als Vorsitzender des Trägervereins verbunden ist. Während seines Rektorats wurde das Absolventennetzwerk KölnAlumni mit ihm als Gründungsmitglied etabliert und der L. Fritz Gruber Preis für den Photowettbewerb der Universität

zu Köln ins Leben gerufen. Dafür wurde ihm als großer Dank ein preisgekröntes und gerahmtes Bild des Photowettbewerbs 2004/2005 überreicht. In ihrem Grußwort würdigte Frau Dipl. Psychologin Ulla Beck als Stellvertretende Vorsitzende des Kölner Vereins für seelische Gesundheit sein Engagement im Verein und insbesondere für die Belange von Studenten mit psychischen Problemen. Besonders lagen ihm Projekte für Kinder und Jugendliche am Herzen. Unter seiner Federführung wurden an der Kölner Universität die KinderUni, die JuniorUni und die mittlerweile bundesweit aufgegriffene Aktion „Schüler an die Uni“ eingeführt.

Am Anfang der Vorlesung stand ein Photo der großen Granitstele von Ulrich Rückriem, das auch als Motiv für die Einladungskarte ausgewählt worden war. Als Rektor hatte Professor Küpper den Kölner Bildhauer dafür gewinnen können, der Universität eine Skulptur zu schenken, um den Platz vor dem Philosophikum zu gestalten. Diese Granitstele, die symbolisch als Stein des Weisen, als Stein des Anstosses oder einfach nur als ein acht Meter hoher Monolith gesehen werden kann, der für sich spricht, konnte in der Vorlesung sogar als Beispiel für mathematische Überlegungen dienen.

Tassilo Küpper beendete seine Abschiedsvorlesung mit Dankesworten für die gute Zusammenarbeit. Für die Studierenden dankte Thomas Köppen als langjähriger Fachschaftsvorsitzender und ehemaliger AstA-Vorstand dem scheidenden Professor, verbunden mit guten Wünschen auf seinem Weg zu neuen Ufern.

# AKÜDO



## Akademischer Übersetzungs- und Dolmetscherdienst

Zülpicher Straße 197  
50937 Köln

Tel.: 0221/28 29 835  
Fax.: 0221/28 29 836

info@akuedo.de  
www.akuedo.de

# Jubilare 2012

| Name                | Bereich  | Jubiläum | Name                       | Bereich                                | Jubiläum |
|---------------------|--|----------|----------------------------|--|----------|
| Attahie, Margit     | Institut für Anorganische Chemie - Lehrstuhl 1 | 25       | Kroppen-Matenaer, Erika    | Institut für Kernphysik                | 40       |
| Brand, Karin        | Dezernat 5                                     | 25       | Luppus, Petra              | Universitäts- und Stadtbibliothek      | 25       |
| Brandl, Dirk        | Institut für Anorganische Chemie               | 25       | Michaelis, Thomas          | Institut für Physikalische Chemie      | 25       |
| Dittmar, Wolfgang   | Biologie - Werkstatt                           | 40       | Ruppenthal, Joachim        | Universitäts- und Stadtbibliothek      | 25       |
| Dölle, Karin        | Institut für Allgemeine Kunsthistorik          | 25       | Schramm, Jörg              | Biologie - Werkstatt                   | 25       |
| Feldmar, Elisabeth  | Rechenzentrum                                  | 25       | Schulte, Mechthild         | Universitäts- und Stadtbibliothek      | 40       |
| Gierden, Horst      | Universitäts- und Stadtbibliothek              | 25       | Steidlinger, Wolfgang      | Abteilung 54                           | 25       |
| Graczyk, Vera       | Stelle 02.1                                    | 25       | Trojtzta, Elisabeth Teresa | Zoologisches Institut /Morphologie-Pr. | 25       |
| Hebgen, Siglinde    | Dekanat der Rechtswissenschaftlichen Fakultät  | 25       | Vaßmer, Dominica           | Institut für Musikwissenschaft         | 25       |
| Heidenreich, Monika | Husserl-Archiv                                 | 25       | Wille, Christiane, Dr.     | Abteilung 12                           | 25       |
| Hoel, Rolf          | Universitätsarchiv                             | 25       | Wirths, Ariane             | Universitäts- und Stadtbibliothek      | 25       |
| Hoerig, Marion      | Universitäts- und Stadtbibliothek              | 25       | Wirtz, Maria Luise         | Institut für Genetik                   | 25       |
| Kaduk, Christiane   | Martin-Buber-Institut                          | 25       | Wirtz, Norbert             | Universitäts- und Stadtbibliothek      | 25       |
| Köln, Iris          | Universitäts- und Stadtbibliothek              | 25       | Wolfensteller, Rainer      | Universitäts- und Stadtbibliothek      | 40       |
| Kosok, Ursula       | Institut für Medienwissenschaft und Theater    | 25       | Zielinski, Joachim         | Team 75 - Transfer                     | 25       |

# Neue Gesichter

Von Katayon Kranke



## Monika Linden

Beschäftigt an der Uni seit: Januar 2012

Hauptaufgabengebiete: Vorerfassen der Eingangsrechnungen und weiterleiten zum Genehmigungsprozess im Zentralen Rechnungseingang.

**Vorherige Beschäftigung:** Ich war viele Jahre in einem Unternehmen in der Finanzbuchhaltung tätig.

**Was ist Ihre liebste Freizeitbeschäftigung?** Shoppen, Kartenspiele, Musik (Schlager kölsche und spanische Lieder). Ich bin auch Mitglied eines Spielmannszugs (Musikgruppe). Zur Entspannung lese ich gerne gute spannende Bücher am liebsten Biografien.

**Welche drei Dinge dürfen auf Ihrem Schreibtisch nicht fehlen?** Eine Wasserflasche, etwas Süßes und ein PC.

**Was lieben Sie an Ihrer Arbeit?** Das Hantieren mit Zahlen, aber im Besonderen die Zusammenarbeit mit meinen Kollegen.

**Was machen Sie, wenn Sie drei Stunden Zeit haben?** Am liebsten in der Sonne liegen, die Seele baumeln lassen und an schöne Dinge denken.

**Welches Talent hätten sie gerne?** Gedanken lesen, dann wäre das Leben manchmal leichter - grins...

**Ein lang gehegter Wunsch:** Das ich Gesund bleibe, so dass ich im Rentenalter noch viele Jahre im Süden überwintern kann.



## Siegrun Ertinger

Seit Anfang April ist Frau Siegrun Ertinger im Dezernat 4, Abt. 42, als Personalentwicklerin tätig. Sie verstärkt damit das Team unter der Leitung von Frau Haas-Rieke und Frau Jackmuth-Scheele und wird beim Aufbau der Personalentwicklung im wissenschaftlichen Bereich mitwirken. Frau Ertinger studierte Diplom-Psychologie mit dem Schwerpunkt Arbeits- und Organisationspsychologie an der TU Berlin und der RWTH Aachen. Im Anschluss an ihr Studium arbeitete sie zunächst als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der RWTH Aachen, bevor sie sich entschloss, eine Stelle als Personalentwicklerin bei der Carl Zeiss AG anzunehmen. Ihre langjährigen Erfahrungen beim Auf- und Ausbau von Personalentwicklungsthemen in einem international agierenden High-Tech Unternehmen kann sie nun beim Konzipieren und Etablieren von geeigneten Personalentwicklungsmaßnahmen für die Zielgruppe der Wissenschaftler an der Universität zu Köln einbringen. Frau Ertinger freut sich auf ihre neuen Aufgaben: „Ich finde es spannend in einem wissenschaftlichen Umfeld zu arbeiten und freue mich auf die neuen Herausforderungen.“



## Heike Pier

Seit dem 1. Mai 2012 arbeitet Heike Pier als Personalentwicklerin in der Abteilung 42 Personalentwicklung. In dieser Funktion berät und unterstützt sie Führungskräfte und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu allen Themen rund um die Personalentwicklung. Die Weiterentwicklung bereits bestehender Personalentwicklungsinstrumente und Konzeption sowie Implementierung neuer Instrumente bildet darüber hinaus einen ihrer Schwerpunkte.

Nach ihrem BWL Studium hat sie als Personalerin in unterschiedlichen Funktionen und Organisationen gearbeitet und lernte auf diese Weise die gesamte Palette des modernen Personalmanagements hautnah kennen. Heike Pier arbeitete im Konzern der WestLB, bei 4711, Procter & Gamble und zuletzt eigenverantwortlich bei einem niederländischen Spezialversicherer. Die gebürtige Münsteranerin wohnt seit 2001 in Köln und fühlt sich hier sehr wohl. Sie hat zwei Kinder und liest und läuft gern. Heike Pier ist auf ihre neuen Aufgaben gespannt: „Ich freue mich sehr auf meine Arbeit für die faszinierende Unternehmung Uni.“

**Karnevalssitzung**  
in der Aula der Universität zu Köln, Albertus-Magnus-Platz

*Alles für uns Pänz!*

zugunsten der Universitäts-Kinderklinik

Schirmherr:  
Prof. Dr. Axel Freimuth,  
Rektor der Universität zu Köln

Mit dabei sind unter anderem:  
Paveier, Blaue Funken, Kölner Dreigestirn,  
Stattgarde Colonia Aho, Luftflotte, Kasalla  
u.v.m.

Ausrichter:  
Musikcorps  
**Kölner-Husaren**  
gibt's seit 1855/1858 u.V.

**Freitag, 18.01.2013**  
Einlass: 17:30 Uhr • Beginn: 18:30 Uhr

Bitte ausreichend frankieren

Rektor der Universität zu Köln  
z. H. Frau Kobus  
Abteilung 82  
Albertus-Magnus-Platz  
50923 Köln

Bitte durch die Zusendung dieser Postkarte, telefonisch unter der Rufnummer 0221 / 470-4379, per Mail unter [m.kobus@verw.uni-koeln.de](mailto:m.kobus@verw.uni-koeln.de) oder [www.koelnerhusaren.de](http://www.koelnerhusaren.de) erfolgen.

Für die Wohltätigkeitssitzung am 18.01.2013 bitte ich um

- Reservierung von.....Karten.
- Den Betrag von Euro.....habe ich auf das Konto der Kölner Husaren Konto-Nr: 9562463, BLZ 37050198 Sparkasse KölnBonn unter dem Kennwort „Alles für uns Pänz“ überwiesen.

Die Eintrittskarten werden nach telefonischer Absprache abgeholt.  
 sollen per Post zugesandt werden.

Absender: .....  
Name: .....  
Straße: .....  
PLZ/Ort: .....  
Telefon: .....

Bitte Eintrittskarten schonen!  
**20,- Euro**  
im Vorverkauf

Familienfreundlichkeit an Kölner Hochschulen

# Abschlussveranstaltung bildet nicht den Schlusspunkt

Von Ira Künnecke

Zur Abschlussveranstaltung „Familienfreundliche Wissenschaftsstadt Köln - Was ist erreicht? Was bleibt zu tun?“ lud der Arbeitskreis (AK) Hochschulen im Kölner Bündnis für Familien (KBfF) am 11.05.2012 ins Rautenstrauch-Joest-Museum ein. Die Fachveranstaltung schloss die neunteilige Themenreihe „Kölner Hochschulen – Wege zur Familienfreundlichkeit“ ab, die der AK Hochschulen von November 2011 bis Mai 2012 an wechselnden Kölner Hochschulstandorten durchgeführt hat.

Die Veranstaltung stellte zugleich das siebte ForumFamilie 2012 des KBfF dar und wurde deshalb von Oberbürgermeister Jürgen Roters als Kuratoriumsvorsitzendem eröffnet. Das ForumFamilie ist die zentrale Plattform und Schau- fenster des Kölner Bündnisses für Familien. Es findet einmal im Jahr rund um den Internationalen Tag der Familie (15. Mai) statt. Mit dieser Fachveranstaltung möchte das Bündnis die Situation der Familien in Köln in den Mittelpunkt des politischen und gesellschaftlichen Interesses rücken.

Frau Prof. Dr. Uta Meier-Gräwe von der Justus-Liebig-Universität Gießen stellte in ihrem Fachvortrag „Familienfreundliche Hochschulen? Kosten und Nutzen einer familienfreundlichen Hochschulstrategie“ die soziologische und ökonomische Notwendigkeit dar, die Wissenschaftslandschaft der Zukunft zunehmend familienfreundlicher zu gestalten.

Nachdem Mitglieder des AK Hochschulen die Ergebnisse der Themenreihe im Hinblick auf die verschiedenen Zielgruppen

– Studierende, WissenschaftlerInnen, nichtwissenschaftliche Beschäftigte - präsentiert hatten, eröffnete Frau Prof. Dr. Anja Steinbeck mit einleitenden Worten die Podiumsrunde mit Vertretern der Hochschulleitungen sowie Frau Dr. Agnes Klein als Beigeordnete der Stadt Köln. Sie diskutierten bereits umgesetzte sowie noch erforderliche Maßnahmen. Prof. Dr. Axel Freimuth von der Universität zu Köln, Prof. Dr. Ing. Rüdiger Kuchler von der Fachhochschule Köln, Dr. Peter Schink vom Kölner Studentenwerk sowie

Prof. Dr. Stefan Wassong von der Deutschen Sporthochschule Köln zeigten sich überzeugt davon, dass die Förderung der Familienfreundlichkeit zu den Aufgaben einer Hochschulleitung gehört und die Weiterentwicklung entsprechender Maßnahmen kontinuierlich vorangetrieben werden muss.

Gesprächsstoff lieferte der Podiumsrunde u.a. die Frage nach der Implementierung einer familiensensiblen Führungskultur, die möglichst die ganze Einrichtung durchdringen soll

und die individuelle Abhängigkeit vom guten Willen der oder des jeweiligen Vorgesetzten verringern kann. Auch der Wunsch von studierenden Eltern nach einer Überarbeitung von Prüfungs- und Studienordnungen im Hinblick auf die Bedürfnisse von Studierenden mit Kindern wurde von den Diskutanten positiv aufgenommen.

Der AK Hochschulen wird in den nächsten Monaten Vorschläge zur Umsetzung dieser und anderer Anregungen erarbeiten sowie

weitere hochschulübergreifende Angebote konzipieren. Zudem soll eine Dokumentation der

Veranstaltungsreihe erstellt und allen Interessierten zur Verfügung gestellt werden.

**Weitere Informationen rund um die Veranstaltungsreihe finden Sie auf unserer Webseite:**

[http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung13/content/cfs/koelner\\_hochschulen/index\\_ger.html](http://verwaltung.uni-koeln.de/abteilung13/content/cfs/koelner_hochschulen/index_ger.html)

**Kontakt AK Hochschulen:  
Sprecherin Silke Koppenhöfer  
Tel. 470-2172**

**Email: [s.koppenhoefer@verw.uni-koeln.de](mailto:s.koppenhoefer@verw.uni-koeln.de)**



**Mein Jobticket ist ein Familienticket.**  
Ulrike Kersting, Corporate Design

An Wochenenden und Feiertagen können Sie ganztätig sowie montags bis freitags von 19.00 Uhr bis 3.00 Uhr des folgenden Tages einen Erwachsenen und drei Kinder bis 14 Jahren sowie ein Fahrrad im gesamten Geltungsbereich des VRS mitnehmen.

**Mein Jobticket ist ein Stadt-Land-Fluss-Ticket.**  
Hans-Joachim Meißner, Botendienst

Zum Wandern in die Eifel oder Freunde besuchen im Bergischen Land: Von Blankenheim bis Remscheid, von Düren bis Gummersbach – das Jobticket eröffnet Ihnen die gesamte regionale Ausdehnung des Tarifgebiets im VRS.

**Mein Jobticket ist ein Aktivticket.**  
Erkhard Rohde, Leiter Universitätsport

Mit dem Jobticket können Sie an Wochenenden und Feiertagen ganztätig sowie montags bis freitags von 19.00 bis 3.00 Uhr im gesamten Geltungsbereich des VRS Ihr Fahrrad mitnehmen.

**Mein Jobticket ist ein Entspannungsticket.**  
Dr. Stefan Böhauer, Leiter Akademisches Auslandsamt

Auf dem Weg zur Arbeit die Zeitung oder ein gutes Buch lesen. Dem Stau aus dem Weg gehen. Mobil sein, ohne konzentriert dem Verkehr folgen zu müssen. Das Jobticket bringt Sie entspannt an Ihr Ziel.

**Mein Jobticket ist ein Umwelticket.**  
Klaus Menrath, Leiter Gentechnik-Gewächshäuser

Der Vergleich zwischen öffentlichem Nahverkehr und Auto zeigt: Bus, Bahn und Zug schneiden im Pro-Kopf-Vergleich bei Energieverbrauch und Schadstoffemissionen besser ab und schützen damit Umwelt und Klima.

**Mein Jobticket ist ein Sparticket.**  
Nicole Dithardt, Einkauf

Mit dem Jobticket sparen Sie ca. 30 bis 40 % gegenüber einer vergleichbaren regulären Monatskarte für Bus und Bahn und ein Vielfaches gegenüber den ständig steigenden Sprit- und Unterhaltskosten für einen PKW.

**Vorteile:** Der Grundpreis liegt deutlich unter dem eines MonatsAbos. → Gültig im ganzen VRS-Netz in Bus & Bahn. + Das JobTicket gilt grundsätzlich: » die ganze Woche » auch in der Freizeit » rund um die Uhr.

Ein Erwachsener, bis zu 3 Kinder (6 bis 14 Jahre) und ein Fahrrad dürfen kostenlos mitfahren: » an Wochenenden + Feiertagen ganztätig » montags bis freitags jeweils von 19.00 Uhr bis Betriebsschluss.

**Zur Information:** Es gelten die Bedingungen des Großkunden-Tarifvertrags. Das JobTicket ist nicht übertragbar. Es gilt nur in Verbindung mit einem gültigen Dienst- oder amtlichen Lichtbildausweis.

Weitere Informationen unter: [www.jobticket.uni-koeln.de](http://www.jobticket.uni-koeln.de)

Das **JOBTICKET** als Großkudenticket. Mehr als Sie erwarten.



AOK Rheinland/ Hamburg ist neuer Partner des Universitätssports!

# Gesundheit geht uns alle an



Das Team des Pausenexpress

Das umfangreiche Sport- und Bewegungsprogramm des Universitätssports und die Angebote des Hochschulsports der Sporthochschule Köln werden zusammen unter dem Label „campussport köln“ veröffentlicht. Erfreulicherweise nehmen die attraktiven und ausgesprochen kostengünstigen Angebote nicht nur Studierende, sondern immer häufiger auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der beiden Hochschulen wahr. Auch das universitätseigene Fitness-Studio „UniFit“ wird von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen vor Arbeitsbeginn, in der Pause oder nach Feierabend für ein gut betreutes Training an modernen und speziell ausgesuchten Kraft- und Cardiogeräten genutzt. Darüber hinaus kommt der Universitätssport mit dem UniSport-PausenExpress sogar „auf Bestellung“ direkt zu Ihnen ins Büro! Ergänzend zu dem vielfältigen Kursprogramm organisiert der Universitätssport Events wie den UniLauf, die Fußball-UniLiga sowie diverse Turniere. Zur Förderung und Unterstützung dieser vielfältigen Angebote des Universitätssports

wurde im Sommersemester 2012 ein Kooperationsvertrag zwischen der AOK Rheinland/Hamburg und der Universität zu Köln geschlossen. „Mit der AOK Rheinland/Hamburg haben wir einen Partner gefunden, der uns nicht nur finanziell, sondern auch mit seiner langjährigen Expertise im Bereich der Gesundheitsförderung unterstützt“, freut sich der Universitäts-sportleiter Eckhard Rohde.

Auch auf Seiten der AOK Rheinland/Hamburg sieht man der Kooperation positiv entgegen. „Prävention ist für die Gesundheitskasse

ein großes Thema und liegt uns sehr am Herzen“, so Uwe Patt, Geschäftsstellenleiter der AOK in Köln. „Die Kooperation ist eine logische Konsequenz aus der jahrelangen guten Zusammenarbeit mit der Universität zu Köln“, so Patt weiter. Mit einer Studentengeschäftstelle am Campus und einer weiteren auf der Zülpicher Str., zeigt die AOK schon seit Jahren eine starke Präsenz am Hochschulstandort. Hier haben Studierende die Möglichkeit, sich in allen Fragen der Krankenversicherung, aber auch zu Zusatzangeboten wie Prämienprogramme und Wahltarife kompetent beraten

zu lassen. Neben der Beratung von Studentinnen und Studenten hat die AOK schon in vielen Projekten für mehr Gesundheit im Zusammenhang mit Ernährung und Bewegung geworben. Dabei standen nicht nur die Studierenden, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität Köln im Fokus. „Gesundheit geht uns alle an – jeder trägt dafür eine Eigenverantwortung und kann selbst viel dazu beitragen. Als Gesundheitskasse stehen wir mit unserer Erfahrung und unserem breiten Spektrum an Angeboten gerne als Unterstützer zur Verfügung.“



Uwe Patt, AOK Köln

## Die AOK-Geschäftsstellen finden Sie:

**Zülpicher Str. 58, 50674 Köln**  
Tel.: 0221/1618-1240  
Fax: 0221/1618-1247  
Mail: ASS.Koeln@rh.aok.de

**Albertus-Magnus-Platz /  
Am Philosophikum, 50923 Köln**  
Tel.: 0221-1618-1248  
Fax: 0221-1618-1249  
Mail: ASS.Koeln@rh.aok.de



## KulturTipp

### Wie wäre es mit einem Familientag auf dem Land?

Viele werden es kennen und es ist sicher kein „Geheimtipp“, birgt aber so viele schöne Erinnerungen an Ausflüge mit meinen Kindern, dass ich es hier gerne als meinen Eröffnungstipp nennen möchte: Ein Besuch im Freilichtmuseum in Kommern!

Das Gelände umfasst mehrere „Dörfer“ mit über 65 historischen Gebäuden. Bauernhäuser, Mühlen und Werkstätten, ein Schulhaus und ein Backhaus, zeigen wie man in vergangenen Jahrhunderten im ländlichen Rheinland gelebt hat. Es gibt Tiere, Obstwiesen, Kartoffelacker und Gärten. Es ist also Museumsbesuch und Spaziergang in einem.

Die ältesten Häuser stammen aus dem 15. Jahrhundert. Ein Dorfladen bietet Waren an, die für unsere Großeltern noch zum Alltag

gehörten. Alles ist gut erklärt, die Häuser dürfen erkundet werden, auf die Mühle kann man steigen. Für das leibliche Wohl sorgt ein Restaurant, wenn man sich nicht selbst verpflegen möchte. Wenn man Glück hat, ist die Backstube gerade in Betrieb und man kann

sich ein Steinofenbrot oder Zuckerplätzchen mit nach Hause nehmen.

Einmal im Jahr gibt es das Erntedankfest mit Kartoffelfeuer, Acker-gaulrennen und dem Besuch des Schmieds. Flachs wird gehechelt,

mit alten Dampfmaschinen Getreide gedroschen. Für dieses Jahr ist es zu spät aber fürs nächste unbedingt vormerken! Allerdings Vorsicht: Da wird es richtig voll! Rechtzeitig morgens da sein!

Neben dieser permanenten Museumslandschaft gibt es in Kommern auch Ausstellungen, die „indoor“ stattfinden. Von der Ausstellung „Wir Rheinländer“, die dort seit vielen Jahren besucht werden kann, haben die meisten schon gehört. Es gibt außerdem eine Sammlung alter Puppenstuben deren schönste Exemplare noch bis zum 30. Oktober 2012 ausgestellt werden. Das Programm ist aber so vielfältig, dass ich nur auf die Internetseite verweisen kann: <http://www.kommern.lvr.de/freilichtmuseum/> Viel Vergnügen! (Susanne Geuer)



Westerwälder Fachwerkhaus

## Filmtipp



### Liebe

Selten hat mich ein Film so berührt wie dieser. Es ist hier gelungen, die Tabuthema Tod und Liebe im Alter sehr gekonnt zu verknüpfen. Nach der Verleihung der Goldenen Palme für mich auch ein heißer Anwärter auf den Oscar für den besten Ausländischen Film. Unbedingt ansehen (Andreas Witthaus)

[www.kino-zeit.de/filme/trailer/liebe](http://www.kino-zeit.de/filme/trailer/liebe)



## KulturTipp

### Sehr zu empfehlen:

Kulturklügel-Wanderungen (ca. 3h, 3-5 km) bis Fahrradtouren (ca. 5h, rund 20 km) sind keine typischen Stadtführungen, sie beschreiben keine statische Geschichte sondern eine dynamische Gesellschaft. Stationen sind Menschen aus mehr als 180 Nationen und sie alle haben etwas Besonderes nach Köln mitgebracht (z. B. Kölns Morgenland oder Chinatown). (Dr. Ralf Müller)

Buchung & Infos zu aktuellen Terminen und Themen unter [info@kulturkluegel.de](mailto:info@kulturkluegel.de) oder [www.kulturkluegel.de](http://www.kulturkluegel.de).



**Photowettbewerb der  
Universität zu Köln  
L. Fritz Gruber-Preis  
2012 | 2013**



Volker Grunewald, Photowettbewerb 2007

**Preisgelder**      Einsendeschluss:  
**1. Preis 1.000 €**      15. Mai 2013  
**2. Preis 500 €**      Preisverleihung:  
**3. Preis 300 €**      Juli 2013

**Thema 2012 | 2013**

**Aufbruch – Umbruch –  
Abbruch**

**TEILNAHMEBEDINGUNGEN**

[www.uni-koeln.de/uni/  
photowettbewerb](http://www.uni-koeln.de/uni/photowettbewerb)

**KONTAKT**

Universität zu Köln  
Koordinierungsstelle  
Wissenschaft + Öffentlichkeit  
Tel.: 0221 470-6831 / -6298  
Fax: 0221 470-5934  
Mail:  
[photowettbewerb@uni-koeln.de](mailto:photowettbewerb@uni-koeln.de)